

M

MEINUNG

Tageskommentar

Denn sie haben Einfluss

von **Fadrina Hofmann**
Redaktorin



Wenn Andri Ragetli in pinker Badehose von einem Hausdach in tiefsten Puderzuckerschnee springt, schauen ihm auf Instagram 64 000 Follower zu. Nach kurzer Zeit hat er über 500 Kommentare auf diesen Post, sie kommen aus den USA oder aus Finnland. Wieder einmal kann der Freestyle-Skier mit seinen verrückten Aktionen seine Heimat in ein gutes Licht rücken. Ragetli, der achtfache Weltcupsieger, hat insgesamt über 481 000 Follower. Bei vielen seiner Posts sind auch Bündner Feriendestinationen vermerkt: Laax, Flims, St. Moritz. Klar stellt Ragetli auf Instagram seine Person und den Sport in den Vordergrund, ganz nebenbei ist er allerdings ein grossartiger Botschafter für Graubünden. Ragetli ist als Spitzensportler auch Influencer. Und wie der Name es bereits sagt, er beeinflusst damit seine vielen Fans. Der Freestyle-Skier erreicht mit seinen Posts vor allem ein junges Zielpublikum – die Wintersportler der Zukunft also. Immer mehr Ferienregionen setzen auf sogenannte «Brand Ambassadors», die gleichzeitig Influencer sind und Social-Media-Accounts betreiben. Posten solche Botschafter dann ein Bild von einem besonders schönen Ort, wird aus dem Ort schnell einmal ein touristischer Hotspot. Im vergangenen Sommer war dieser Effekt eindrücklich am Caumasee zu beobachten. Aktuell scheint der Eisweg am Stazersee der grosse Instagram-Renner zu sein. Erfolgreiche Influencer haben dank dem Schneeballsystem eine enorme Reichweite. Die klassische Werbung kann damit nicht mehr mithalten.

Ragetli ist einer jener Influencer, der unabhängig von seinem Auftritt auf Social Media beachtliche Leistungen vorzuweisen hat, deswegen ist er auch glaubwürdig. Es sind solche Influencer, welche für Tourismusdestinationen interessant werden. Die Regionen müssen dann nur noch dafür sorgen, dass das Erlebnis auch den von den Influencern geschürten Erwartungen entspricht. **Bericht Seite 3**

Kontaktieren Sie unsere Autorin:
fadrina.hofmann@somedia.ch

IMPRESSUM

südostschweiz
Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin Somedia Press AG

Verleger: Hanspeter Lebrument; CEO: Thomas Kundert

Chefredaktion Reto Furter (Leiter Medienfamilie), Philipp Wyss (Chefredaktor Online/Zeitung); Mitglieder der Chefredaktion: Daniel Sager (Leiter TV), Jürgen Törkott (Leiter Radio), Astrid Tschullik (Leiterin Digital)

Kundenservice/Abo Somedia, Sommerausrasse 32, 7007 Chur, Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch

Inserate Somedia Promotion AG

Verbreitete Auflage (Südostschweiz Gesamt): 69 795 Exemplare, davon verkaufte Auflage 66 308 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2020)

Reichweite 163 000 Leser (MACH-Basis 2020-2)
Erscheint sechsmal wöchentlich

Adresse: Südostschweiz, Sommerausrasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50
E-Mail: graubuenden@suedostschweiz.ch; kultur@suedostschweiz.ch; nachrichten@suedostschweiz.ch; sport@suedostschweiz.ch; forum@suedostschweiz.ch

© Somedia

Convivenza

Flavio Cotti e l'italiano in Svizzera

Una colonna di

Luigi Menghini*



Am 2. Dezember ist die Nachricht von der Abreise von Flavio Cotti, Mitglied des Bundesrates zwischen 1987 und 1999. Nicht meine Absicht ist es, ein Panegyrikon, auch wenn andere Stimmen mehr autoritativ sind, zu schreiben. Ich möchte stattdessen die Bedeutung hervorheben, die Cotti für die italienische Minderheit in der Schweiz hatte. In der Schweiz ist es wichtig, dass es einen eigenen Vertreter gibt, der die Interessen der italienischen Minderheit in der Schweiz vertritt. Cotti war ein Mann, der diese Rolle mit Würde und Kompetenz ausfüllte. Er hat die Beziehungen zwischen der italienischen Minderheit und der Schweiz gestärkt und die Anerkennung der italienischen Sprache gefördert. Seine Arbeit hat die Grundlage für die heutige Situation gelegt, die die Rechte der italienischen Minderheit in der Schweiz schützt und fördert.

Ma andiamo con ordine. Lo farò appoggiandomi anche su una lettura particolarmente interessante, pubblicata qualche anno fa, «Anche in italiano! 100 anni di lingua italiana nella cultura politica svizzera» di Verio Pini, in cui il ruolo del consigliere federale Cotti

in diverse scelte a favore del plurilinguismo elvetico emerge con chiarezza.

L'esclamazione presente nel titolo del libro rivendica e sollecita al contempo ciò – una critica e un invito – che gli italo-foni svizzeri, compresi quelli del Grigione, spesso rivolgono a chi, nella politica e nell'amministrazione pubblica, si limita ad esprimersi nella lingua dominante. Molto più spesso, a dire il vero, la sollecitazione si annulla prima di essere espressa, in moda da evitare sbuffate o alzate d'occhi al cielo in segno di fastidio.

È negli anni '90 del secolo scorso, quindi negli anni in cui Flavio Cotti siede in Consiglio federale, che si crea finalmente una struttura amministrativa solida e duratura a sostegno del plurilinguismo istituzionale svizzero. Con la decisione del Consiglio federale del 4 settembre 1991 Cotti ottiene infatti la *parificazione completa dell'italiano* alle altre due lingue ufficiali della Confederazione, da cui segue nel mese successivo la creazione di un segretariato di lingua italiana presso la Cancelleria. Tutti i documenti trasmessi all'esterno dell'amministrazione saranno tradotti anche in italiano, e così in quegli anni il servizio di traduzione in questa lingua raddoppierà le proprie forze.

In quello stesso decennio lo straordinario salto qualitativo dato da questi impulsi tra-

sforma la presenza dell'italiano a livello federale; con la creazione del Centro delle pubblicazioni ufficiali l'italiano riceve visibilità costante – in simmetria funzionale con le altre due lingue ufficiali – durante le molteplici fasi di preparazione dei testi legislativi. Anche altre iniziative sono state portate da Flavio Cotti a buon punto. A molti anni di distanza vale la pena richiamarne l'importanza e porre in risalto questo notevole profilo tra i politici svizzeri e questa incisiva personalità nella politica linguistica federale. Di questo retaggio conserviamo ancora oggi un'eredità ragguardevole, che ci dovrebbe far riflettere sulla strada da imboccare nella politica linguistica del nostro Cantone in un prossimo futuro.

* Luigi Menghini, dopo la patente magistrale grigione, si è laureato in Lettere a Losanna. Ha insegnato per quattro anni nella scuola secondaria; dal 2005 è docente di lingua italiana presso l'Alta Scuola Pedagogica di Coira.

Unterstützt von der Pro Grigion Italiano



Deutsche Übersetzung online:
www.suedostschweiz.ch/blog/convivenza

Montagsblick von Lucas Pitsch



Winterlich verschneit präsentiert sich die Kirche in Lü, der dritthöchstgelegenen politischen Ortschaft der Schweiz.

Bild Lucas Pitsch

Follow me

TWEET
DES TAGES

«Wollte Socken bei H&M kaufen. Oma strickt dagegen.»
@OrganUtanklaus

TOPSTORYS
ONLINE

1 **Tragisches Unglück**
Lawinenunfall am Casanna fordert Todesopfer.

2 **Wenig Freiräume**
Corona treibt Jugendliche in den «unterirdischen Ausgang».

3 **Schneeticker**
Bahnstrecke zwischen Chur und Arosa wieder offen.

Blieben Sie tagsüber auf dem Laufenden

Über die Kanäle der Südostschweiz sind Sie stets gut informiert und unterhalten.

Online
suedostschweiz.ch

Facebook
Südostschweiz

Twitter
@suedostschweiz

Instagram
@suedostschweiz